

AHV schreibt den grössten Verlust seit der Finanzkrise

Wegen der schlechten Lage an der Börse resultiert ein Minus von über 400 Millionen Franken. Die Reserven mussten angezapft werden.

2022 war eines der schlechtesten Börsenjahre seit Langem. Die Verluste an den Märkten waren enorm. Der Ukraine-Krieg, die Null-Covid-Strategie Chinas und Rekordinflation in vielen Ländern drückten die Börsen ins Minus.

Das schlechte Umfeld für Anleger zeigt sich im provisorischen Jahresergebnis der AHV. Sie verbuchte einen hohen Verlust von 421 Millionen Franken. Es ist das schlechteste Ergebnis seit der Finanzkrise: Im Jahr 2008 belief sich der Gesamtverlust auf knapp 140 Millionen Franken, der Verlust beim Wertschriftenergebnis auf minus 15 Prozent. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 schlugen die negativen Vermögenserträge mit minus 11 Prozent zu Buche.

Direktor: «Schwankungen gehören dazu»

Diejenigen, bei denen jetzt schon die Alarmglocken schrillen, kann AHV-Direktor Walter Kaufmann beruhigen. Trotz des grossen Verlustes seien die Renten «beim besten Willen

nicht in Gefahr». Die AHV funktioniere im Umlageverfahren – das heisst: Die wirtschaftlich aktive Generation finanziert die Rentnerinnen und Rentner. Die eingenommenen Beiträge werden unmittelbar zur Finanzierung der Leistungen verwendet, also «umgelegt». Zweitens, so Kaufmann, könne es solche Schwankungen geben. «Das gehört dazu.»

Am eigentlichen Problem ändert sich nichts

Wegen des Verlusts bei den Wertschriften musste die AHV von den Reserven Gebrauch machen. Sie sinken auf das 9.78-fache der aktuellen Jahresausgabe (Vorjahr 11.35). Auch das ist für AHV-Direktor Kaufmann «keine Katastrophe»: «Es ändert nichts an dem, was wir alle schon wissen: Allein mit der Rendite von Wertschriftenanlagen ist das strukturelle Problem nicht behoben.»

Damit spricht Kaufmann den Umstand an, dass die Ausgaben der AHV die Beitragseinnahmen von Versicherten und Arbeitgebern und den Staats-



Rote Zahlen: die AHV-IV-FAK in Vaduz.

Bild: Daniel Schwendener

beitrag übersteigen. Im Jahr 2022 beliefen sich die Summe aus Beitragseinnahmen und Staatsbeitrag auf total 302 Mil-

lionen Franken – sie waren damit minimal tiefer als im Vorjahr-, während sich die laufenden Ausgaben auf 330 Millio-

nen Franken summierten. Das heisst: Die AHV ist auf positive Vermögenserträge angewiesen, um die Reserven nicht anfass-

zu müssen. Dass die Renditen wieder steigen, davon geht die Vorsorgeeinrichtung aus. «Die geschätzte Performance per 1. Februar 2023 zeigt bereits wieder ein Plus von 3 Prozent», sagt der stellvertretende AHV-Direktor Harald Schädler auf Anfrage. Auch bei den Beitragseinnahmen erwartet die AHV in Zukunft wieder «einen massvollen Anstieg», wie es im aktuellen Newsletter heisst.

Auch FAK schliesst mit Verlust ab, IV im Plus

Ein negatives Jahresergebnis resultierte auch bei der Familienausgleichskasse (FAK). Sie verbuchte ein Minus von 14 Millionen Franken. Im Plus schloss hingegen die Invalidenversicherung ab: Sie schrieb 2022 ein Plus von 3 Millionen Franken.

Die Zahlen für das Jahr 2022 sind provisorisch. Die detaillierte Jahresrechnung der AHV-IV-FAK wird im Frühsommer zusammen mit dem Geschäftsbericht präsentiert.

Valeska Blank